Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 27

Artikel: "Führer zum literarischen Schweizer Buch"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

großer Höhenlage eine Lüftung der Lunge und Beweglichkeit des Bruftforbes notwendig. Jett wurde am Sang eine fleine Boschung entdedt. Sie lodte zur Behandlung des Tiefsprunges. Wie die Buben herunterplumpsten, war ihrer Natur entsprechend. Die 40 cm. Tiefe verursachten Purzelbäume und ein Originalbild der Unbeholfenheit. Langsam ging man zur Anleitung über und behandelte die Fußstellung, die Kniebeuge und Armhaltung. Zwischen= binein kam bie entsprechende Freiübung als Vorübung zum Sprung. Es war überraschend, wie aufmerksam, gewandt im Erfassen und bankbar biese Jugend war. Noch gabs oben auf der Erdwelle eine jener Armübungen zum Streden des Körpers, dann einen Lauf über ben Sang zur Wiederholung der vorausgegangenen Utmungsübungen. Nachher bil= dete sich auf dem ebenen Rasenboden der Kreis zum Spiel, Ringschlagen. Geräte standen nicht zur Berfügung. Einen Turnplatz, so wie wir ihn zu seben gewohnt find, gibt's hier nicht. Aber ein Rasenplatz ist da. Es kann was gemacht werden. Interessant war's für den Leitenden wie für die Lernenden. Diese jungen Leute muffen später ihr Brot in dieser ober jener Stellung in der weiten Welt verdienen. Wir wollen sie auch hier oben ausrüften mit einigen Dingen, welche der Kampf um die Existenz ihnen da und bort notwendig machen wird. Sie dürfen nicht zu kurz kommen. Diese Schule hat im Mai begonnen und schließt anfangs Januar. Wenn der Schnee seine Herrschaft begonnen hat, dann ist das Schulgehen vorbei. So hoch wie die Tannen soll er bieses Jahr an einigen Orten gelegen fein. Aber heute war ein wunderbarer Tag. Es ist etwas Eigenartiges, Originelles, unser Napfgebiet, geographisch, und vor allem geologisch. Die Berner Alpenriesen grußten binüber. Ihre glanzenden Firnen machten das Scheiben schwer.

"Führer zum literarischen Schweizer Buch."

Ein altes Mütterlein kam einst zum Pfarrer und klagte: "Mein Bub, der Migi in Frankreich muß ein schlechtes Frauenzimmer an den Händen haben. Schon längst wünschte ich, daß er heimkäme, und heute erhalte ich einen Brief: er könne noch nicht ans Heimgehen denken; die "Baluta" erlaube es ihm nicht. — Oh, ein solch! schlechtes Frauen=zimmer!"

Ja, wieviele bittere Tränen machte diese "Baluta" schon fließen. Zu ihren Sünden gehört auch
die Not des schweizerischen Schrifttums. Wenn
wir bedenken, daß z. B. der Absat des deutschschweizerischen Schriftstellers in seinem Vaterlande
vor dem Krieg nur etwa 1 Zehntel betrug, so begreisen wir die Gesahr, die ihm mit der ausländischen Geldentwertung drohte. Und nicht genug, daß
der Ausländer kein Schweizer Buch mehr kaufen
konnte — auch der brävste Eidgenosse ließ sich von
der "Baluta" verführen.

"Wir müssen die Freude am Schweizer Buch zu erhöhen suchen," schrieb einmal der Schriftsteller Hermann Aellen. Diesen Zwed verfolgt der "Berein schweizerischer Literaturfreunde." Er gibt eine prächtige Zeitschrift heraus "Heimatstimmen", die als Mitarbeiter die besten Schweizer-Schriftsteller zählt. Dem gleichen Zwede diente die Herausgabe "Führer zum literarischen Schweizerbuch", (Rascher u. Co., Zürich. 1 Fr.) ein Verzeichnis empsehlenswerter Epik, Lyrik und Biographie. Es soll sich aber von einem gewöhnlichen Bücherverzeichnis darin unterscheiden, daß beigefügt werden "das Verstehen und Erkennen fördernde Hinweise und biographische Notizen."

Leider werden bier die Aufgaben eines Führers nicht vollständig-gelöst. Es ist ja schwierig, Beitgeschichte zu schreiben, und es war auch hier überaus schwierig, die Linie zu ziehen mitten durch den jungen aufsprießenden Dichterwald, jene Linie, die Banngebiet und Wildgebiet scheidet. Es dünkt mich aber doch, daß eine zu oberflächliche Durchforstung stattgefunden habe. Wir vermissen teure Namen, Dichter, die ihr bleibendes Werturteil mit prächtigen Werfen sesstendet haben. Schuld mag sein, daß die Hauptarbeit zu ausgesprochen in der gleichen Schweizerecke geschaffen wurde, daß man nicht mehr Mitarbeiter herbeizog. Das hätte freilich viel Zeit und Geld beansprucht. (Oder verlegte man sich auch hier auf das so beliebte "Totschweigen"? D. Sch.)

Damit ware aber auch ein zweiter Gehler berhütet worden "... bas Verstehen und Erkennen fördernde Sinweise." Diese Sinweise find meistens unbefriedigend ausgefallen. Beim berrlichen Ganger Fridolin Hofer z. B. versteigt man sich zur faden Bemerfung: "Schätenswerter Lyrifer, ichone Empfindung." Spitteler foll man erfaffen mit dem Sat: "Ein universeller Geift, Restor und geistiger Mittelpunkt bes gegenwärtigen Schrifttums in der Schweiz, fühn ausgreifend in seinen gewaltigen Weltanschauungsdichtungen." (Wir Ratholiken bedanken uns, wenn man Spitteler als geistigen Mittelpunkt und Führer ber Weltanichauung binstellen möchte. D. Sch.) Ungemein ba's Berständnis fördernd find ficher folgende Bemerkungen wie: "Albert Steffen, Romancier eigener Physiognomie. Jatob Schaffner, ein Epiter im Stile und Gehalt eines Dostojewski."

Die Aufgabe eines Führers zum Schweizer Buch legt der Berner "Bund" vortrefflich dar: "Eine Gruppierung der Dichtempersönlichkeiten nach

bervorstechenden Merkmalen ihrer stofflichen Welt, ihrer stilistischen und gedanklichen Eigenart, in einer fritischen, vergleichenden, zusammenfassenden Darftellung, wobei die Außenseiten und Rahmensprenger so gut wie die im Gruppenbild Bleibenden gur Geltung fämen. So könnte auch das noch Lesens= werte aus den Frühzeiten unserer Literatur durch Nennung guter Ausgaben ufw. berangezogen werden und das Herauswachsen unseres heutigen Schrifttums aus dem Boben des 19. Jahrhunderts, seine teilweise Ablösung von der Tradition wurde anschaulich durch wenige charafteristische Linien der In diesem Zusammenhang müßte Entwicklung. gang natürlich auch die vereinzelte fleine Erscheinung die ihr zutommende Bedeutung erlangen. Das ausführliche Werkverzeichnis wäre dann die mit geschärftem Berständnis betrachtete Namenliste und Einzelillustrationsmappe für des große Bild der Schweizerliteratur."

Warum eine so lange Plauderei über ein dünnes Büchlein? Weil es sich nicht um ein einzelnes Büchlein handelt, sondern um das Schweizer Buch überhaupt und um die Unterstützung des schweizer rischen Schrifttums. Ein Lehrer sollte seine Heimatdichter kennen. Wie gute Dienste leistet ihm ein solcher Führer, und wenn er auch nicht vollkommen ist, so wollen wir doch dankbar nach ihm greifen, dis ein besserr kommt, und uns begeistern lassen für das schöne Schweizer Buch. W.

Bufag ber Schriftleitung. Wir find ganz entschieden auch der Ansicht, daß unsere ichweizerischen Schriftsteller eine viel stärfere Berücksichtigung verdienen, als das bisher ge= schehen ist. Allein damit ist nicht gesagt, daß wir wahllos alles verschlingen sollen, was uns genannter "Führer" anpreift. Bielmehr wollen wir unsere katholischen Schriftsteller und Schrift= stellerinnen besser würdigen; es sind unter ihnen viele, die auch außerhalb unserer Landesgrenzen ihre Beachtung gefunden haben. Wir nennen bier nur ein paar Namen zeitgenössischer Dichter und Schriftsteller, ohne damit eine vollständige Liste aufgestellt zu haben. Auch will die Reihenfolge nicht eine Rangordnung sein: P. Maurus Carnot. P. Plazidus Hartmann, Heinrich Federer, P. Theobald Majaren, F. A. Herzog, Rob. Enzmann, F. Achermann, Jos. Bächtiger, Fridol. Hofer, Frz. Obermatt, R. Arnet, Ipbori, Fr. Donauer, M. Schnyder, Jak. Muff, Anna Richli, El. Müller (Rusw.), Ilje Wen, A. Sartorn, M. Trogler, Ruth Morf etc. etc.

Schulnachrichten.

Luzern. Die Delegiertenversamm = lung ber Rantonallehrerkonferenz nahm am 26. Juni in Quzern ihren gewohnt anregenden Verlauf. Sr. Reftor J. Ineichen, Luzern, eröffnete die Sitzung mit einem gedrängten Rudblid auf die wesentlichen Ereignisse im luzernischen Schulwesen. Das Andenken des verstorbenen sehr verdienten Erziehungsrates Dr. Brandstetter wurde gebührend geehrt und sein Nachfolger in der Erziehungsbehörde, Sr. Prof. Dr. H. Bachmann, na= mens der Lehrerschaft willkommen geheißen. Die Delegierten werden ferner darauf aufmertsam gemacht, daß die im Großen Rate angenommenen Postulate betreffend Bereinfachung des Inspektorats= wesens, Erstellung der Lehrmittel durch luzernische Firmen und Umwandlung der Bürgerschulen in berufliche Fortbildungsschulen in der nächsten Zukunft auch die Lehrerschaft beschäftigen werden. — Das Haupttraktandum, Vorbereitung der Kan= tonalkonferenz, fand eine rasche und wie wir glauben, allgemein befriedigende Erledigung. Als Thema beliebte "Schule und Bolksgefundheit", in der Meinung, daß besonders auch die Alkohol= frage einbezogen werde. Als Referent ist ein Arzt Die Konfereng soll am in Aussicht genommen. 22. September in Hochdorf abgehalten werden. Die Erfahrungen der letzten Jahre gaben bem Borsigenden Anlag, die Konferenzteilnehmer aufzumuntern, nicht nur an den Berhandlungen, sondern auch am gemeinschaftlichen Mittagessen sich Sonderversammlungen sollten nicht einzufinden. auf den Konferenztag einberufen werden. - Die Ronferenz=, wie auch die Schulblatt= rechnung wurden nach Antrag der Revisoren stillschweigend genehmigt. Mit Genugtuung nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß infolge des neuen Vertrages mit dem Verleger die Schulblatt= defizite verschwinden werden und dadurch auch die Konferenzrechnung nicht mehr belastet wird. — Der Jahresbeitrag wird auf 3 Fr. belassen. Die Wahl des Generalberichterstatters für das Schuljahr 1924/25 fiel auf Hrn. Lehrer J. Gut, in Reiden, der sich zur Uebernahme der großen Arbeit bereit erklärt hatte. — Das Traktandum: Orientierung betreffend die Teuerungszulagen löste eine lebhafte Diskussion aus. Von 8 Bezirkskonferenzen sind an ben Kantonalvorstand Eingaben gemacht worden, in dem Sinne, es möchte neuerdings ein Anlauf unternommen werben zur Erwirfung weiterer Teuerungszulagen. Man verhehlte sich zwar nicht, daß die Zeiten dafür nicht besonders günstig sind. Der Vorstand wird diese Frage im Auge behalten und an spätern Bersammlungen wieder über ben Stand der Dinge Bericht erstatten. — Unter "Berschiedenem" wurde vom Borstandstische aus gerügt, daß einzelne Delegierte seit Jahren keine Bersamm= lung besucht hätten. Die betreffenden Konferenzen werden ersucht, ihre Delegierten an ihre Pflicht zu erinnern. — Nach etwas mehr als zweistündiger Sigung konnte der Borsigende die regen Berhand= lungen schließen.

Uri. † Eriehungsdirektor Dr. Ernst Müller. 3m Alter von erst 48 Jahren starb am 24. Juni in-